

Humor der besonders schrägen Art

Beifallsstürme belohnen derbe Sprüche des Trios »Eure Mütter« im Thalia-Theater / Von billigen Reizen

Von Beatrix Müller

Albstadt-Tailfingen. Das Trio »Eure Mütter« hat mit durchaus gewöhnungsbedürftigem Humor aus zwei Programmen das vorwiegend junge Publikum im Thalia-Theater zu Beifallsstürmen hingerissen.

Zu Frauen etwa fielen dem Stuttgarter Komiker-Trio, bestehend aus Andi Kraus, Don Svezia und Matze Weinmann, Kraftausdrücke und machomäßige Anmachete ein – interessanterweise fanden das gerade die Damen im Saal offener viel amüsanter als die Männer.

Vom gelben Wagen bis zum Rap

Reizvoll: Das Casting der gehandicapten Boygroup in höchster Tonlage und mit synchroner Choreografie. Ihm folgte das gemischte Nachspiel des Lieds »Im Wagen vor mir« von Henry Valentino. Den Nerv des Publikums traf die »Fünf-Sekunden«-Anmachete. Bemerkenswert ist die musikalische Bandbreite der »Mütter«: »Hoch auf dem gelben Wagen« macht den Anfang, am Ende wird gerappt.

Und weiter ging's – mit dem Tierstimmenimitator, dem Lied von den »billigen Reizen« und der »Kuwedeo-Sportart«, bei der ein Baseballschläger zum Einsatz kam.



Das Markenzeichen des Comedy-Trios »Eure Mütter«: eine spritzige Waschaktion am Ende der Show.

Foto: Müller

Beim Bestattungsunternehmer erklang das Lied mit der »Hupe«, von dort war es nicht mehr weit bis zum »Gewand«, aus dem geistige Sphärentöne drangen, wenn man es berührte. Richtig lustig wurde es, als die Kinder – den Part übernahmen Andi und Don – »Rolf« und Matze viele Fragen

stellten. Wie sich erwartungsgemäß erwies, haben Erwachsene von gar nichts eine Ahnung.

Beim Witzwettbewerb war das Publikum gefordert – es gab unter anderem die Stichworte »Sofa« und »Silvie van der Vaart« zu Protokoll. Sieger wurde, mit Hilfe der Phon-

zahl des Applauses ermittelt, der ehemalige Standesbeamten Andreas; als Trophäe bekam er die »Eure-Mütter«-DVD überreicht.

Danach hatte der »Franz aus dem fernen Land Bayern« seinen Auftritt; er trug ein Lied vor, den vertonten Imperativ »Jupp, hau in die Zitter«. Es

folgte in einen Flickenteppich gewandete »peruanische Folklore«, die – natürlich – akustisch von Panflötenklängen umrahmt wurden. Sodann Filmszenen, Westernimpressionen und »Luft-Free-Jazz« – dem Publikum gefielen die Skurrilitäten. Es geizte am Ende nicht mit Beifall.

Laufen begehrt kleines Jubiläum mit »AdvEnd«

Albstadt-Laufen (art). Bereits zum 20. Mal spielen am Heiligen Abend, 24. Dezember, die Musiker des Musikvereins Laufen von 10 bis 12 Uhr auf dem »Alten Postplatz« Weihnachtslieder. Diese Jubiläum soll gebührend gefeiert werden, und deshalb steigt schon am Vorabend des Platzkonzerts, dem Montag, 23. Dezember, unter dem Motto »AdvEnd« – der Advent ist dann schließlich zu Ende – ein kleines vorweihnachtliches Fest auf dem Laufener Dorfplatz. Es beginnt um 18 Uhr; zu weihnachtlichen Klängen, Glühwein und Leckereien können sich die Gäste unterhalten und ein paar gesellige Stunden erleben, und die Kinder können an einem Fackelzug vom Steinberg zur Dorfmitte teilnehmen. Treffpunkt ist um 18.30 Uhr der Parkplatz Steinberg; die Fackeln werden gestellt. Weitere Infos gibt es auf der Internetseite www.musikverein-laufen.de.

ALBSTADT

Auffahrunfall in der Goethestraße

Albstadt-Tailfingen. In der Goethestraße ist am Sonntag gegen 18.10 Uhr eine 21-jährige Autofahrerin, die in Richtung Truchteltingen unterwegs war, auf den Wagen vor ihr aufgefahren. Dieser hatte laut Polizei gebremst, um nach links auf ein Tankstellengelände abzubiegen. An den Fahrzeugen entstand Sachschaden in Höhe von insgesamt 4500 Euro.

Jürgen Schönerstedt gelingt der beste Flug der gesamten Saison

LSV Degerfeld ehrt seine erfolgreichsten Strecken-Segelflieger

Albstadt-Tailfingen. Die Thermikjäger des Luftsportvereins (LSV) Degerfeld bleiben am Ball: Rund 35 000 Streckenkilometer haben die Segelflieger im zurückliegenden Jahr zu dezentralen Meisterschaften eingereicht. Dies teilte Siegmar Engelfried, stellvertretender Vorsitzender des LSV, bei der Jahresabschlussfeier des Vereins mit.

Der sportliche Ehrgeiz im Verein ist geweckt: Beim sogenannten OLC-Championat gelang den Degerfeld-Adlern der Aufstieg in die zweite Segelflug-Bundesliga. In Baden-Württemberg belegte das De-

gerfeld damit Platz 24 von insgesamt 146 Vereinen. Engelfried war mit dem Ergebnis zufrieden: »Das Wetter war während der Saison eher durchwachsen. Trotzdem wurden gute Ergebnisse erzielt.«

Am weltweiten Wettbewerb OLC-Championat nahmen 20 Segelflieger vom Degerfeld teil. In der vereinsinternen Wertung landete Altmeister Ferdinand Karrais auf Platz eins: Er reichte sechs Flüge mit einer Gesamtdistanz von 3860 Kilometern ein. Auf den Plätzen zwei und drei folgten Boris Boley mit 3566 und Jür-

gen Schönerstedt mit 2975 Kilometern. Der Pokal für den besten Flug des Jahres ging an den Hechinger Schönerstedt. Er legte am 20. Juli mit einem Vereinsflugzeug des Typs Discus 2b 859 Kilometer zurück – ganz ohne Motorhilfe. Die Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 103 Kilometer.

Die Albstadt Segelflug-Trophy ging ebenfalls an Ferdinand Karreis. Er umrundete den vorgegebenen Kurs über 308 Kilometer mit den Wendepunkten Kirnbergsee im Schwarzwald und Schäffalde als Schnellster, nämlich in drei Stunden und elf Minuten.



Pokale für außergewöhnliche Leistungen nahmen die erfolgreichen Segelflieger des LSV Degerfeld bei dessen Jahresabschlussfeier entgegen.

Foto: Birk

In der Aufsteigerklasse für Nachwuchs-Streckenflieger hatte Patrick Tollkühn die Na-

vorn, auf den Plätzen folgten Philipp Hüfner und Carolin Schempp. Ihre Siegerpoka-

le nahmen die drei aus den Händen des LSV-Vorsitzenden Markus Maag entgegen.



Adventisten spenden im Advent

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Albstadt hat sich an der ADRA-Hilfsaktion »Kinder helfen Kindern« beteiligt und viele Pakete und Geldspenden nach Albanien gesandt. Dort werden sie zu

Weihnachten in Heimen an Waisenkinder verteilt. Bundesweit machten mehr als 450 Adventgemeinden mit und verschickten annähernd 40 000 Pakete in osteuropäische Länder. Foto: Grau

Von Pisa sofort zu Bach und Pythagoras

Dietrich »Piano« Paul nimmt im Kräuterkasten den Bildungswahn aufs Korn

Von Ute Büttner

Albstadt-Ebingen. Eigentlich wollte Dietrich Paul auch im Kräuterkasten mit der Frage »Können Journalisten denken?« befassen, aber gesundheitliche Probleme zwangen ihn zu einer Programmänderung: Seine lädierte Stimme verträgt derzeit kein langes, lautes Reden und vor allem kein Singen. Stattdessen bot Paul eine leicht verkürzte Form eines älteren Programms – es ging um »Pisa, Bach, Pythagoras«.

Passte auch – Pisa ist ja gerade wieder akut. Obwohl sich Deutschland in diesem Test erheblich verbessert hat, ist Dietrich Paul nach Jubeln nicht zumute. Er misstraut dem Bildungswahn, der sich derzeit breit macht und Bildungskanon auf die Wissen-Sollenden abfeuert. Denn faktisch verflachen die An-

sprüche – Bach und Beethoven weichen Bohlen, gediegene Quizmaster werden durch läppische Frageonkel ersetzt, Prozentrechnung und Rechtschreibung verwandeln sich in Geheimwissen. Dafür sind die Leute beeindruckt von Technik und glauben jeden Blödsinn, sofern er ihnen per Beamer vermittelt wird. Sogar die Astrologie darf sich ungestraft als Wissenschaft bezeichnen lassen, sobald sie sich des Computers bedient.

Dietrich Paul dagegen vertraut noch auf das gesprochene Wort, mathematische Formeln und Fachausdrücke, und er benutzt als Medium den guten alten Overheadprojektor oder ein echtes Klavier. Seine Liebe gehört Physik, Mathematik und Musik – nicht von ungefähr zählte letztere im Mittelalter zu den exakten Wissenschaften wie Geometrie oder Algebra. Einstein und

sein Geigenspiel sind bekannt, aber auch Pythagoras hinterließ nicht nur das Wissen ums rechtwinklige Dreieck, mit dem man laut Paul erklären kann, warum es im Sommer warm und im Winter kalt ist. Er war der erste, der mit Brüchen rechnete, jenen Brüchen, die einerseits Schülern das Dasein vergällen, andererseits definieren, was eine Oktav und was eine Terz ist. Mit mathematischen Formeln lässt sich erklären, wie ein Kanon funktioniert und wie eine Sonate strukturiert ist.

Paul erklärt das nicht nur, er ändert Musikstücke auch um, und zwar mit Hilfe »stilspezifische Transformationsoperatoren«. Den Beinamen »Piano« hat er sich redlich verdient: »Happy Birthday« erinnert jeden Klavierschüler an den ersten Satz von Mozarts C-dur Sonate, Beethovens Elise lässt grüßen, Scott Joplin

schickt seinen Entertainer los, und wenn Tristan seiner Isolda gratulieren will, ist das nicht nur ein Ohren-, sondern auch ein Augenschmaus, so schön und bedeutungsschwer weiß Piano Paul zu schmachten.

Doch mit Musik und Mathematik kann man noch mehr verbinden. Wer hätte gedacht, dass Einigkeit und Recht und Freiheit, auferstanden aus Ruinen im Land der Bayern, so prima harmonieren? »Naturwissenschaften machen keinen Spaß, sie sind nur nützlich«, und »Kunst muss weh tun«, zitiert Dietrich Paul. Mit seinem Programm beweist er, dass das falsch ist. Das Publikum hatte Spaß und keine Schmerzen und entließ ihn erst nach einer Zugabe, die Adeline mit Dschingis Khan zusammenführte und schön pathetisch mit Tschai-kowskij endete.